



Paul Bossert

Mostackerstr. 16  
CH-4051 Basel  
Fon: ++41 (0) 44 740 83 93  
Fax: ++41 (0) 44 742 04 56  
mail: [paul.bossert@greenmail.ch](mailto:paul.bossert@greenmail.ch)  
MWST Nr. CHE-106.977.833

**Einschreiben**

UBI - Unabhängige Beschwerdeinstanz  
für Radio und Fernsehen  
Postfach 8547

3001 Bern

Basel, 16. Mai 2015

**████████ Fernsehen SRF; Sendung "Tagesschau" vom 3. Dezember 2014, Beitrag zur UN-Klimakonferenz in Peru bzw. „Kein Jahr war wärmer als dieses [2014]“**

Beschwerde-Geschäftsnummer 3731 (04.12.14) bei Ombudsstelle SRG.D, Schlussbericht der Ombudsstelle vom 11.02.2015, Eingang am 13.02.2015, Meine 45-seitige Beschwerdeschrift vom 04.03.2015, incl. DVD (S. 45), Mein Schreiben vom 20.03.2015 (63 Unterstützer), Schreiben der UBI vom 10.03.2015, 24.03.2015 und 07.05.2015, ██████████, 8-seitige Stellungnahme von SRG SSR vom 06.05.2015 (incl. Transkript)

Sehr geehrter Herr Dr. Rieder, nachfolgend erhalten Sie meine Bemerkungen und Gendarstellungen zur 8-seitigen Stellungnahme von SRG SSR vom 06.05.2015.

**Hinweis:** Mein Schreiben-Doppel dient der Weiterleitung an Beschwerdegegnerin.

Es wird bereits mit dem ersten Satz der Beschwerdegegnerin (**BGin**) vom 06.05.2015 deutlich, dass die BGin den notwendigen Respekt zu meinen journalistischen und wissenschaftlichen Recherchen mit meiner Kritik am SRF TAGESSCHAU-Beitrag vom 03.12.2014 offenkundig vermissen lässt. So gebe ich zu beachten, dass mein korrekter Name **Paul Bossert** ist und nicht Paul Bosshard.

Da Juristen bei anderen Gelegenheiten nicht zu selten auf eine präzise Darstellung von korrekten Sachverhalten und eine noch präziseren Ausdrucksweise relevanter Fachbegriffe pochen, ist für mich gänzlich unverständlich, dass in der Stellungnahme vom 06.05.2015 der BGin insgesamt 13-mal der Begriff (Wetter-)“**Prognose**“ argumentativ verwendet worden ist, obwohl dieser Begriff „Prognose“ („forecast“) sowohl in den IPCC-Berichten mindestens seit 2001 als auch in deutschsprachigen studentischen Lehrbuchbüchern zur Klimatologie in aller Deutlichkeit klargelegt wird, dass es sich bei „Klimamodell-Zukunftsprojektionen“ um **KEINE PROGNOSEN** und **KEINE**

**VORHERSAGEN** handelt. Sondern es handelt sich korrekt um sog. „**szenarienbedingte Projektionen**“, die einen gravierenden definitiven Unterschied zu „Prognosen“ und „Vorhersagen“ darstellen.

Ich verweise dazu erneut auf die **Anlage 021** auf der Seite 34 von 45 meiner Beschwerdeschrift vom 04.03.2015. Ich schliesse aus dieser erneut-unpräzisen Darstellung in der Stellungnahme der BGIN vom 06.05.2015, dass die BGIN womöglich meine Beschwerdeschrift vom 04.03.2015 nicht gelesen hat und/oder nicht verstehen will und deshalb meine fundierten Recherchen respektlos ignoriert. Auch die Sichtung des 110-minütigen Recherche-Videos, auf dem diese wichtige Differenzierung der Fachbegrifflichkeiten „Prognose“, „Projektion“ und „Szenario“ im Detail beschrieben und analysiert werden, scheinen von der BGIN erneut ignoriert worden zu sein.

Die Stellungnahme vom 06.05.2015 der BGIN wiederholt stattdessen das fehlerhafte Vorbringen der Ombudsstelle vom 11.02.2015, ohne erneut zu erkennen, dass dieses Vorbringen grob falsch und fehlerhaft ist, weil dieses Vorbringen nicht den wissenschaftlichen und faktischen Tatsachen entspricht. Besonders respektlos empfinde ich: Die BGIN wiederholt im Schreiben vom 06.05.2015 auf Seite 2 einen fehlerhaften Sachverhalt aus der Stellungnahme der Ombudsstelle vom 11.02.2015, den ich so nie behauptet habe:

Zitat von „SRG SSR“ vom 06.05.2015 auf Seite 2, Abschnitt E „Zu den relevanten Rügen“:

*„Der Beschwerdeführer bringt vor, die wortwörtliche Behauptung "Monsunartige Schauer, Tornados, Hitzewellen. Der Wetterbericht, den die ARD für die Klimakonferenz in Peru realisiert hat, ist keine Fiktion, sondern basiert auf den Berechnungen der UNO-Meteorologen" in der «Tagesschau» vom 3. Dezember 2014 stelle eine nachweislich unwahre Behauptung dar und vermittele dem Publikum den falschen Eindruck, es gäbe angeblich "Berechnungen der UNO-Meteorologen, die am 3.12.2014 das Wetter bzw. den Sommer **im Jahr 2015** konkret vorhersagen könnten.“*

(**Fettmarkierung** und Unterstreichung zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)

Zitat der „Ombudsstelle SRG.D“ vom 11.02.2015, Seite 4 mit Verweis auf ein Zitat von Franz Lustenberger, Stv. Redaktionsleiter der TAGESSCHAU:

*"Herr Paul Bossert kritisiert in seiner Eingabe die Berichterstattung der Tagesschau zum Vorausbericht der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) zur Klimaerwärmung im laufenden Jahr 2014. Er kritisiert insbesondere die Verwendung eines ‚fiktiven‘ Wetterberichtes **für den 7. August 2015**, den der ARD-Meteorologe Sven Plöger für die Weltklima-Konferenz in Lima produzierte.“*

(**Fettmarkierung** und Unterstreichung zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)

In beiden Fällen zitieren mich sowohl die SRG.D-Ombudsstelle bzw. Franz Lustenberger als auch die BGIN falsch, in dem fälschlich das Jahr „2015“, anstatt korrekt das Jahr „2050“ zitiert wird. Dieser Schreibfehler mag eine Kleinigkeit darstellen, aber dieser Schreibfehler, der einen elementaren Sachverhalt meiner Beschwerde betrifft, belegt nur zu deutlich die unpräzise Arbeitsweise der BGIN und die oberflächliche Auseinandersetzung der BGIN mit meinen recherchierten Argumenten.

Wenn meine obigen Ausführungen und meine Kritik bisher nur wichtige Formalien dargestellt haben, die an der respektvollen Bearbeitung meiner Beschwerde durch die BGIN erheblichen Zweifel aufkommen lassen, so werden meine folgenden Ausführungen offenlegen, dass die **Täuschung** der TV-Zuschauer in der SRF TAGES-SCHAU am 03.12.2014 **mit Vorsatz** geschah. Insbesondere die argumentativen Ausführungen der BGIN im Kapitel „F“ auf der Seite 3 und 4 der Stellungnahme vom 06.05.2015 lassen diesen eindeutigen Schluss zu. So verweist die BGIN auf Seite 3 argumentativ auf die WMO-Webseite, auf die sich die TAGES-SCHAU-Redaktion angeblich für den Sendebeitrag vom 03.12.2014 berufen hätte:

<http://www.wmo.int/media/content/weather-reports-future-0>

mit dem englischen Zitat:

*To find out what could lie in store, the WMO invited television weather presenters from around the world to imagine a “weather report from the year 2050.” **What they created are only possible scenarios, of course, and not true forecasts.** Nevertheless, they are based on the most up-to-date climate science, and they paint a compelling picture of what life could be like on a warmer planet.*

(**Fettmarkierung** und Unterstreichung zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)

Die BGIN zitiert auf Seite 3 im Kapitel „F“ dieses englische Zitat der WMO argumentativ, um sich selbst zu entlasten, in deutscher Sprache:

*Um herauszufinden, welche Wirkung das haben könnte, hat die WMO Wetteransager aus der ganzen Welt eingeladen, einen “Wetterbericht aus dem Jahr 2050” vorzustellen. **Was sie geschaffen haben, sind nur mögliche Szenarien und nicht wahre Prognosen.** Dennoch basieren sie auf der aktuellen up-to-date Klimawissenschaft und zeigen ein überzeugendes Bild von dem, was das Leben sein könnte auf einem wärmeren Planeten.“*

(**Fettmarkierung** und Unterstreichung zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)

Im Schreiben der BGIN vom 06.05.2015 im Kapitel „H“ verweist die BGIN zusätzlich auf einen Link der WMO:

[https://www.wmo.int/media/news?field\\_news\\_type\\_value\\_1=All&body\\_value=&page=3](https://www.wmo.int/media/news?field_news_type_value_1=All&body_value=&page=3)

Da dieser Link unpräzise ist, gehe ich davon aus, dass die BGIN den folgenden Link auf der Webseite der WMO mit der WMO-Pressemeldung vom 03.12.2014 meinte:

<https://www.wmo.int/media/content/2014-course-be-one-hottest-possibly-hottest-record-exceptional-heat-and-flooding-many-parts>

Denn in dieser WMO-Pressemeldung vom 03.12.2014 „*2014 on course to be one of hottest, possibly hottest, on record Exceptional heat and flooding in many parts of the world*“ findet sich folgendes Zitat:

*The provisional statement was published to inform the annual climate change negotiations taking place in Lima, Peru. **WMO also updated its acclaimed Weather Reports for the Future series, with scenarios for the weather in 2050 based on the Fifth Assessment report from the Intergovernmental Panel for Climate Change, which is co-sponsored by WMO and the UNEP. Newly added reports are for Peru, France, Viet Nam, Spain, Canada and Norway, painting a compelling picture of what life could be like on a warmer planet.***

(**Fettmarkierung** und Unterstreichung zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)

Ins Deutsche übersetzt heisst das:

*Die vorläufige Erklärung wurde veröffentlicht, um die jährlichen Klimaverhandlungen in Lima, Peru zu informieren. **Die WMO ebenfalls aktualisiert seine renommierten Wetterberichte für die Zukunft-Serie, mit Szenarien für das Wetter im Jahr 2050 auf der Basis des fünften Sachstandsberichts des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen, das Co-Sponsor von WMO und UNEP ist. Neu hinzugefügte Berichte sind für Peru, Frankreich, Vietnam, Spanien, Kanada und Norwegen, die ein überzeugendes Bild zeichnen, was das Leben auf einem wärmeren Planeten sein könnte.***

(**Fettmarkierung** und Unterstreichung zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)

Dadurch ist belegt, dass den Redakteuren und Journalisten bei der SRF TAGES-SCHAU am 03.12.2014 nachweislich bekannt war, dass es sich bei dem „ARD-Wetterbericht vom 07.08.2050“ um eine

**„ ... nicht wahre Prognose...“**

und es sich stattdessen korrekt um

**... Szenarien für das Wetter im Jahr 2050.“**

gehandelt hatte,

was auch stv. Redaktionsleiter **Franz Lustenberger** in seiner Antwort an die SRG.D Ombudsstelle am 11.02.2015 mit folgenden Worten bestätigt hatte:

*„Ich bin mit dem Beschwerdeführer einer Meinung: Wetterprognosen für den 7. August 2050 sind ein Ding der Unmöglichkeit. Bereits die Wetterprognosen über die nächsten Tage sind jeweils mit einem Unsicherheitsfaktor verbunden.“*

und

*„In diesem Zusammenhang ist zuzugeben, dass die Formulierung ‚basierend auf Berechnungen der UNO-Meteorologen‘ etwas ungenau ist.“*

Diese Zitate von **Franz Lustenberger** in Verbindung mit der WMO-Pressemeldung vom 03.12.2014, die von der BGIN angeblich entlastend vorgetragen wird, bestätigt nun eindeutig genau das Gegenteil, nämlich, dass die SRF „TAGESSCHAU“ am 03.12.2014 **wider besseren Wissens** das von mir kritisierte Zitat in der SRF „TAGESSCHAU“ am 03.12.2014 lanciert hatte:

*„Monsunartige Schauer, Tornados, Hitzewellen. Der Wetterbericht, den die ARD für die Klimakonferenz in PERU realisiert hat, ist KEINE FIKTION, sondern basiert auf den Berechnungen der UNO-Meteorologen.“*

Die BGIN bestätigt in ihrem Schreiben vom 06.05.2015 im Kapitel „F“, dass die SRF „TAGESSCHAU“ Redaktion aus folgendem Grund das obige Zitat dem TV-Zuschauer am 03.12.2014 vorgesetzt hat, weil folgender Satz in der WMO-Pressemeldung vom 03.12.2014 bzw. hier <http://www.wmo.int/media/content/weather-reports-future-0>

zu finden war und was die BGIN zur eigenen Entlastung in Kapitel „F“ auf Seite 3 und 4 der Stellungnahme vom 06.05.2012 zitiert hatte:

*„Dennoch basieren sie [Anm.: die Wetterberichte für das Jahr 2050] auf der aktuellen up-to-date Klimawissenschaft und zeigen ein überzeugendes Bild von dem, was das Leben sein könnte auf einem wärmeren Planeten.“*

(Fettmarkierung und [Anmerkung] zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)

Wenn die SRF „TAGESSCHAU“-Journalisten und Redakteure aber gewissenhafter und intensiver im aktuellen 5. IPCC Weltklimabericht 2013 recherchiert hätten, hätten Sie feststellen können, dass der aktuelle IPCC-Weltklimabericht aus dem Jahr 2013 ein **vermehrtes Auftreten** von sog. „Extrem(wetter)ereignissen“, wie z.B., nach Zitat Alexandra Gubser am 03.12.2014:

*„Monsunartige Schauer, Tornados, Hitzewellen.“*

**nicht** ausweist und bisher in der Vergangenheit **nicht** festgestellt hatte. Denn im 5. IPCC-Weltklimabericht der Arbeitsgruppe 1 (WGI-AR5) aus Sept. 2013 bzw. Jan. 2014 ([http://www.ipcc.ch/pdf/assessment-report/ar5/wg1/WG1AR5\\_ALL\\_FINAL.pdf](http://www.ipcc.ch/pdf/assessment-report/ar5/wg1/WG1AR5_ALL_FINAL.pdf)) - ca.: 375 MB mit 1552 .pdf-Seiten - finden sich folgende eindruckliche Zitate:

**IPCC 2013, AR5, WGI, Technical Summary, Seite 50, .pdf-Seite: 66:**

*“There is **low confidence** in a global-scale observed trend in **drought or dryness** (lack of rainfall), owing **to lack of direct observations**, dependencies of inferred trends on the index choice and geographical inconsistencies in the trends.”*

*“Es besteht ein **geringes Vertrauen** in einem im globalen Maßstab beobachteten Trend an **Dürre oder Trockenheit** (Mangel an Niederschlag), **aus Mangel an direkten Beobachtungen**, Abhängigkeiten von abgeleiteten Trends auf der Indexauswahl und wegen geographischen Unstimmigkeiten in den Trends.“*

(Fettmarkierung zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)

**IPCC 2013, AR5, WGI, Technical Summary, Seite 112, .pdf-Seite: 128:**

*"There continues to be a **lack of evidence and thus low confidence** regarding the sign of trend in the magnitude and/or **frequency of floods** on a global scale over the instrumental record."*

*"Es besteht weiterhin **ein Mangel an Beweisen und deshalb ein geringes Vertrauen** in Bezug auf Trendanzeichen in Bezug auf Größe und / oder **Häufigkeit von Überschwemmungen** auf globaler Ebene des Instrumentendatensatzes."*

(Fettmarkierung zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)

**IPCC 2013, AR5, WGI, Technical Summary, Seite 114, .pdf-Seite: 130:**

*"There is **low confidence** in an observed global-scale trend in drought or dryness (lack of rainfall), due to lack of direct observations, methodological uncertainties and choice and geographical inconsistencies in the trends."*

*"Es besteht **ein geringes Vertrauen** bei einem beobachteten, globalen Maßstab-Trend bei **Dürre oder Trockenheit** (Mangel an Niederschlag), aufgrund des Fehlens von direkten Beobachtungen, methodischen Unsicherheiten und der Auswahl und wegen geographischen Unstimmigkeiten bei den Trends."*

(Fettmarkierung zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)

**IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 215, .pdf-Seite: 231:**

*"In summary, the current assessment concludes that there is not enough evidence at present to suggest more than low confidence in a global-scale observed trend in **drought or dryness** (lack of rainfall) since the middle of the 20th century, owing to lack of direct observations, geographical inconsistencies in the trends, and dependencies of inferred trends on the index choice. Based on updated studies, AR4 conclusions regarding global increasing trends in drought since the 1970s were **probably overstated**. However, it is likely that the frequency and intensity of drought has increased in the Mediterranean and West Africa and decreased in central North America and north-west Australia since 1950."*

*"**Zusammenfassend** kommt die aktuelle Bewertung zu dem Schluss, dass es zur Zeit nicht genug Hinweise und [nur] ein geringes Vertrauen in einen beobachteten globalisierten Trend **an Dürre oder Trockenheit** (Mangel an Niederschlägen) gibt, aus Mangel an direkten Beobachtungen in der Mitte des 20. Jahrhunderts, geographische Inkonsistenzen in den Trends und Abhängigkeiten der abgeleiteten Trends auf der Indexauswahl. Auf Basis aktualisierter Studien waren die AR4 Schlussfolgerungen bezüglich global zunehmender **Trends an Dürre seit den 1970er Jahren wahrscheinlich übertrieben**. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass die Häufigkeit und Intensität von Dürre im Mittelmeerraum und Westafrika sich erhöhen könnte und im Zentrum von Nordamerika und Nordwest-Australien seit 1950 abnehmen könnte."*

(Fettmarkierung, Unterstreichungen und [Anmerkung] zur Verdeutlichung d. Beschwerdeführer)

**IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 216, .pdf-Seite: 232:**

*"In summary, there is **low confidence in observed trends** in small-scale severe weather phenomena such as hail and thunderstorms because of historical data inhomogeneities and inadequacies in monitoring systems."*

*"Zusammenfassend gibt es [nur] ein **geringes Vertrauen in beobachtete Trends** bei den Kleinunwettererscheinungen wie Hagel und Gewitter wegen historischen Daten-Inhomogenitäten und Unzulänglichkeiten bei der Systemüberwachung."*

(Fettmarkierung und [Anmerkung] zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)

**IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 216, .pdf-Seite: 232:**

*"Current datasets indicate no **significant observed trends in global tropical cyclone frequency** over the past century and it remains uncertain whether any reported long-term increases in tropical cyclone frequency are robust, after accounting for past changes in observing capabilities."*

*"Aktuelle Datensätze zeigen **keine signifikanten beobachteten Trends** bei der **weltweiten tropischen Wirbelsturmfrequenz** während des letzten Jahrhunderts und es ist ungewiss, ob ein berichteter langfristiger Anstieg der tropischen Wirbelsturm-Frequenz robust ist, nach Berücksichtigung der letzten Änderungen in den Beobachtungsfähigkeiten."*

(Fettmarkierung zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)

**IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 216, .pdf-Seite: 232:**

*"**No robust trends** in annual numbers of tropical storms, hurricanes and major hurricanes counts have been identified over the past 100 years in the North Atlantic basin."*

*"**Keine robusten Trends** bei den jährlichen Zahlen von tropischen Stürmen, Hurrikans und großen Hurrikans konnten in den letzten 100 Jahren im Nordatlantischen Becken ausgemacht werden."*

(Fettmarkierung zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)

**IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 219, .pdf-Seite: 235:**

*"There is **limited evidence** of changes in extremes associated with other climate variables since the mid-20th century."*

*"Es gibt [nur] **begrenzte Hinweise** auf Änderungen bei Extremereignissen, die mit anderen Klimavariablen seit der Mitte des 20. Jahrhunderts verbunden sind."*

(Fettmarkierung und [Anmerkung] zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)



**IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 220, .pdf-Seite: 236:**

*"In summary, **confidence** in large scale changes in the intensity of extreme extratropical cyclones since 1900 **is low**. There is also **low confidence** for a clear trend in storminess proxies over the last century due to inconsistencies between studies or lack of long-term data in some parts of the world (particularly in the SH). Likewise, **confidence** in trends in extreme winds **is low**, owing to quality and consistency issues with analysed data."*

*"Zusammenfassend ist **das Vertrauen** in große Änderungen in der Intensität extremer außertropischer Zyklone **seit 1900 gering**. Es gibt auch [nur] ein **geringes Vertrauen** für einen klaren Trend bei Sturm-Proxies wegen Inkonsistenzen zwischen den Studien oder wegen dem Fehlen von Langzeitdaten des letzten Jahrhunderts in einigen Teilen der Welt (vor allem auf der Südhemisphäre (SH)). Ebenso ist **das Vertrauen** in Trends in extreme Winde **niedrig**, wegen der Qualität und wegen Konsistenz-Problemen mit den analysierten Daten."*

(Fettmarkierung und [Anmerkung] zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)

Und diese eindeutige Auswahl einer Zitatsammlung aus dem 5. IPCC-Weltklimabericht 2013 könnte auf Anfrage noch fortgesetzt und ergänzt werden. Es ist zu beachten, dass diese Zitate in der 32-seitigen sog. „Summary for policymakers“ **FEHLEN**. ([http://www.de-ipcc.de/media/IPCC\\_AR5\\_WG1\\_SPM\\_deutsch\\_WEB.pdf](http://www.de-ipcc.de/media/IPCC_AR5_WG1_SPM_deutsch_WEB.pdf))

Es wird hoffentlich nun auch anhand der obigen Zitatsammlung zusätzlich deutlich, dass die folgende Behauptung des stv. Redaktionsleiters Franz Lustenberger **falsch** und **unwahr** gewesen ist:

*Es handelt sich genau genommen nicht um eine mathematisch sichere Berechnung, **sondern um eine Entwicklung, die mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreffen kann. Sie stützen sich auf Berichte des Weltklimarates IPCC.***

(Fettmarkierung und Unterstreichung durch Beschwerdeführer)

Diese angebliche „*Entwicklung mit hoher Wahrscheinlichkeit*“ für angeblich solche Extremwetterlagen im Jahr 2050, wie in dem ARD „Wetterbericht“ für den 07.08.2050“ dargestellt, wird im relevanten 1552-seitigen 5. IPCC-Weltklimabericht der Arbeitsgruppe 1 nachweislich **nicht** ausgewiesen und **nicht** behauptet.

Aufgrund der eindeutigen Beweislage, die ich oben mit der Zitatsammlung aus dem 5. IPCC-Weltklimabericht vorgelegt habe, kann sich sowohl Franz Lustenberger als auch Alexandra Gubser **nicht** auf eine „*journalistische Interpretationsfreiheit*“ berufen, ohne dabei in den Verdacht zu geraten, die TV-Zuschauer vorsätzlich getäuscht zu haben, aus welchen Gründen und Motiven auch immer.

Soweit in der WMO-Pressemeldung vom 03.12.2014 behauptet wird, die Wetterberichte für das Jahr 2050, und insbesondere der ARD-Wetterbericht für den 07.08.2050, seien...

*...auf der Basis des fünften Sachstandsberichts des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen,*

entstanden, hätten die SRF „TAGESSCHAU“-Redakteure und insbesondere Alexandra Gubser und auch Sven Plöger durch Recherche in den 5. IPCC-Weltklimabericht feststellen können, dass die für das Jahr 2050 angeblich „prognostizierten“

*„Monsunartige Schauer, Tornados, Hitzewellen.“*

im 5. Sachstandsbericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen auch für die vergangenen Jahre und Jahrzehnte - kleinergleich Jahr 2013 - **nicht zu finden** sind. Somit ist auch nicht vermittelbar, warum in Zukunft ab dem Jahr 2014 vermehrte Extrem(wetter)ereignisse eintreten sollen, was aber der SRF TAGESSCHAU Beitrag vom 03.12.2014 dem TV-Zuschauer, insbesondere durch „KEINE FIKTION“ und beruhe auf „Berechnung der UNO-Meteorologen“, unmissverständlich suggeriert und vermittelt hatte.

Hätte sich die SRF TAGESSCHAU-Redaktion anstatt auf die WMO-Pressemitteilung vom 03.12.2014 besser auf den Link zu Beginn des 2. Absatzes der Pressemeldung, nämlich auf den Link im Textstring von „[WMO's provisional statement on the Status of the Global Climate in 2014](#)“ berufen, der auf die 21-seitige .pdf-Datei:

[http://www.wmo.int/pages/mediacentre/press\\_releases/documents/1009\\_Draft\\_Statement\\_2014.pdf](http://www.wmo.int/pages/mediacentre/press_releases/documents/1009_Draft_Statement_2014.pdf)

verlinkt, wäre die SRF TAGESSCHAU Redaktion womöglich nicht in die Versuchung gekommen, das ARD-WMO-Wettervideo für den 07.08.2050 als täuschendes Anschauungsmaterial im SRF TAGESSCHAU-Beitrag für den 03.12.2014 zu verwenden. Denn auf diese 21-seitige .pdf-Datei der WMO mit dem Titel „Global Features“ hatte ich mich berufen (Anlage 001, Seite 14 von 45 meiner Beschwerdeschrift vom 04.03.2015), als ich in meiner Beschwerdeschrift vom 04.03.2014, Seite 4 von 45, 2. Absatz behauptet hatte, dass es „journalistisch unstatthaft“ gewesen sei, das ARD-WMO-Wettervideo für den 07.08.2050 für die WMO Pressemeldung vom 03.12.2014 zu verwenden. Denn in dem insbesondere zu Beginn ansonsten identischen Presstext der WMO werden die WMO-Wettervideos nicht erwähnt.

Wenn die BGIN auf Seite 4 oben argumentiert:

*„Dass ein wahrer Wetterbericht für den Sommer 2050 zum heutigen Zeitpunkt nicht mit 100%iger Trefferquote möglich ist, ist für den Zuschauer klar und wird in keiner Weise suggeriert.“*

macht die Ignoranz und das Ausweichen der BGIN gegenüber meiner Kritik erneut deutlich: Denn die BGIN sagt nicht, welche Trefferquote für einen Wetterbericht für den Sommer 2050 möglich ist. Ist eine Trefferquote von 90% möglich, oder liegt die Trefferwahrscheinlichkeit eher bei 0,0%? Denn auch Franz Lustenberger hatte ja bestätigt, ein Wetterbericht für den 07.08.2050 sei im Jahr 2014 „*ein Ding der Unmöglichkeit!*“! Ich hatte in meiner Beschwerdeschrift an die SRG.D-Ombudsstelle vom 04.12.2014 unter Punkt 5 zwei Fragen gestellt:

*5.1. ... warum Sven Plöger keine Prognose für den 07.08.2050 ff über eine stabile und ruhige Hochdruckwetterlage für Deutschland und Mitteleuropa erstellt hat?*

*und*

*5.2. ... welche meteorologische Wissenschafts-Grundlage für die UNO-Meteorologen in Bezug auf die zahlreichen Extremwetterereignisse existierte, die im August/September 2014 für den 07.08.2050 ff von Sven Plöger prognostiziert worden sind?*

Diese Nicht-Beantwortung dieser beiden Fragestellungen hatte ich bereits auf Seite 11 von 45 meiner Beschwerdeschrift vom 04.03.2015 angemahnt und mahne ich hiermit erneut an, weil die BGIN penetrant in der Stellungnahmeschrift vom 06.05.2015 behauptet, der TV-Zuschauer sei mit dem SRF-TAGESSCHAU-Bericht vom 03.12.2014 und dem eingebundenen Wetterbericht von Sven Plöger nicht getäuscht worden und/oder nicht einer Suggestion ausgesetzt worden.

Wenn die BGIN auf Seite 6 unter „Rechtliches“ im Kapitel „J“ behauptet:

***„Das Publikum weiss, dass das vorausgesagte Wetter eintreffen kann oder eine Veränderung möglich ist. Zudem sind Quelle und Auftraggeber transparent.“***

(Fettmarkierung durch Beschwerdeführer)

Diese Behauptung über die angebliche „Wissen des Publikums“ und „Transparenz“ ist in Bezug auf das ARD-WMO-Wettervideo von Sven Plöger in mindestens einem gravierenden Punkt falsch und unwahr: Denn Sven Plöger hat in seinem WMO-ARD-

Wettervideo für den 07.08.2050 **nicht** angegeben, dass das Foto von Benedikt Schmidt, das Sven Plöger über eine „Superzelle bei Ingolstadt“ in seinem ARD-WMO-Wettervideo für den 07.08.2050 verwendet hatte:



Screenshot aus ARD WMO-Wettervideo mit Sven Plöger aus dem Jahr 2014

in Wirklichkeit aus Juni 2011 stammte und Sven Plöger dieses wahrlich eindrucksvolle Foto einer „Superzelle in Ingolstadt in der ARD-Sendung „TAGESTHEMEN-Wetter“ am 22.06.2011 für eine grundlegend andere Argumentation im Vergleich zum WMO-Wettervideo verwendet hatte:



Screenshot aus ARD „TAGESTHEMEN“ vom 22.06.2011, Quellenangabe mit Sendedatum nachträglich hinzugefügt.

Auf der der BGIN und der UBI vorliegenden DVD (Seite 45 von 45 meiner Beschwerdeschrift vom 04.03.2015) werden sowohl das ARD-WMO-Video von Sven Plöger als auch zahlreiche Zitate von Sven Plöger aus der Vergangenheit im Detail analysiert und kritisch hinterfragt. Ich hatte es bereits auf Seite 9 von 45 meiner Beschwerdeschrift vom 04.03.2015 erwähnt. Die BGIN hat mein Vorbringen und meine Kritik nicht entkräften können.

Die BGIN behauptet auf Seite 5/6 im Kapitel I am 06.05.2015:

*Zur Verwendung des Begriffs "UNO-Meteorologen" im Beitrag Folgendes. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), der WMO und der UNO. Der IPCC (Zwischenstaatlicher Ausschuss über Klimaveränderung), im Deutschen oft als Weltklimarat bezeichnet, wurde im November 1988 vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) als zwischenstaatliche Institution ins Leben gerufen, um für politische Entscheidungsträger den Stand der wissenschaftlichen Forschung zusammenzufassen (vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Intergovernmental\\_Panel\\_on\\_Climate\\_Change](http://de.wikipedia.org/wiki/Intergovernmental_Panel_on_Climate_Change)). Die Formulierung "UNO-Meteorologen" ist deshalb aufgrund der aufgezeigten Zusammenhänge durchaus vertretbar; die Vereinfachung dient dem Verständnis des Publikums und führt nicht dazu, dass sich das Publikum keine eigene Meinung bilden kann.*

Diese obigen Behauptungen über den IPCC ist die gängige Mainstream-Meinung über den IPCC, die auch von Klimaaktivisten bei WIKIPEDIA entsprechend lanciert wird, ist aber unvollständig und damit FALSCH. Merkwürdig ist, dass die BGIN lieber auf WIKIPEDIA verweist als auf die Webseite des IPCC selbst, denn dort auf der Webseite des IPCC wird die **korrekte und vollständige Rolle** des IPCC seit 1988 mitgeteilt:

Quelle: [http://ipcc.ch/organization/organization\\_history.shtml](http://ipcc.ch/organization/organization_history.shtml)

und hier : <http://ipcc.ch/pdf/ipcc-principles/ipcc-principles.pdf> (siehe: „role“ unter Ziffer 2)

*“The role of the IPCC is to assess on a comprehensive, objective, open and transparent basis the scientific, technical and socio-economic information **relevant to understanding the scientific basis of risk of human-induced climate change**, its potential impacts and options for adaptation and mitigation. IPCC reports should be neutral with respect to policy, although they may need to deal objectively with scientific, technical and socio-economic factors relevant to the application of particular policies.”*

*“Die Rolle des IPCC ist es, auf einer umfassenden, objektiven, offenen und transparenten Grundlage der wissenschaftlichen, technischen und sozioökonomischen Informationen, **die für das Verständnis der wissenschaftlichen Grundlagen der Gefahr von Menschen verursachten Klimawandel relevant sind**, seine möglichen Auswirkungen und die Optionen zur Anpassung und Minderung zu beurteilen. IPCC-Berichte sollten neutral gegenüber der Politik sein, insbesondere, wenn es notwendig sein sollte, objektiv mit für die Anwendung von wissenschaftlichen, technischen und sozioökonomischen Faktoren umzugehen. ”*

(Fettmarkierung und Unterstreichung zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer)

Das IPCC hat seit 1988 explizit die Rolle/Aufgabe, wissenschaftliche Nachweise zu liefern für die **menschliche Schuld** an einer globalen Erwärmung bzw. eines dadurch angeblich verursachten Klimawandels. Diese ursprüngliche und elementare Rolle/Aufgabe des IPCC wird auch bei WIKIPEDIA unter „Aufgabe“ ebenfalls angegeben, aber von der BGIN nicht zitiert. Aber diese Rolle des IPCC ist wichtig, um zu verstehen, warum in den Klimamodell-Zukunftprojektionen, auf die sich das IPCC vornehmlich bezieht, das Hauptaugenmerk auf den Ausstoß des menschlich-verursachten CO<sub>2</sub> gelegt wird, obwohl bis heute kein wissenschaftlicher Beweis vorgelegt werden konnte, daß das menschlich-verursachte CO<sub>2</sub> einen angeblich gefährlichen Klimawandel verursacht.

Beachten Sie bitte auch, dass das renommierte PIK in Potsdam nicht „*Potsdam-Institut für Klimaforschung*“ heisst, sondern korrekt: „*Potsdam-Institut für Klima-FOLGEN-Forschung e.V.*“. Dieses Institut in Potsdam betreibt keine objektive, ergebnisoffene Klimaforschung, wie es ein Großteil der Bevölkerung und wahrscheinlich auch 95% der deutschsprachigen Journalisten wahrscheinlich annehmen werden, sondern dieses „Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung“, wie es der Instituts-Name ja auch bereits andeutet, liefert (insbesondere für Politiker) möglichst viele Nachweise über die angeblichen Folgen (!) des angeblich vom menschenverursachten Klimawandels.

Bitte beachten Sie, dass bereits am 24.06.1987 (!) im Deutsche Bundestag ein Antrag gestellt worden war, der die Einsetzung einer „Enquete-Kommission“ (= prinzipiell ein deutscher Vorläufer des IPCC) vorsah, um den „**Schutz der Erdatmosphäre gegen die vom Menschen verursachten Veränderungen in der Erdatmosphäre**“ umzusetzen.

#### Quelle:

<http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/11/005/1100533.pdf>

(GELB-ROT-Markierungen durch Beschwerdeführer)

Deutscher Bundestag 11. Wahlperiode	Drucksache 11/533 24. 06. 87 Sachgebiet 2129
<p><b>Antrag</b> der Abgeordneten Dr. Laufs, Schmidbauer, Fellner, Dr. Göhner, Lenzer, Gerstein, Dr. Blens, Bauer, Carstensen (Nordstrand), Dörflinger, Eylmann, Dr. Friedrich, Harries, Herkenrath, Kalb, Dr. Lippold (Offenbach), Lummer, Dr. Meyer zu Bentrup, Dr. Neuling, Regenspürger, Frau Rönsch (Wiesbaden), Schmitz (Baesweiler), Schulhoff, Schwarz, Seesing, Zierer und der Fraktion der CDU/CSU sowie der Abgeordneten Baum, Frau Dr. Segall, Wolfgramm (Göttingen), Bredehorn, Eimer (Fürth), Grünbeck, Dr. Hirsch und der Fraktion der FDP</p>	
<p><b>Einsetzung einer Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“</b></p>	
<p>Der Bundestag wolle beschließen: Zur parlamentarischen Diskussion möglicher Vorsorgemaßnahmen gegen die vom Menschen verursachten Veränderungen in der Erdatmosphäre und deren Auswirkungen auf Weltklima und Umwelt wird eine Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ gemäß § 56 der Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages eingesetzt.</p>	
<p>I. Die Kommission hat die Aufgabe, eine Bestandsaufnahme über die globalen Veränderungen der Erdatmosphäre vorzunehmen</p>	

Soweit die BGIN auf Seite 5/6 im Kapitel I am 06.05.2015 also behauptet:

*Die Formulierung "UNO-Meteorologen" ist deshalb aufgrund der aufgezeigten Zusammenhänge durchaus vertretbar; die Vereinfachung dient dem Verständnis des Publikums und führt nicht dazu, dass sich das Publikum keine eigene Meinung bilden kann.*

wird die Begründung der BGIN, den Begriff „UNO-Meteorologen“ aus Vereinfachungsgründen zu verwenden, von mir aus den vorgenannten, argumentativen Gründen nicht akzeptiert, denn **1.** existieren diese „UNO-Meteorologen“ definitiv nicht. Auch Sven Plöger ist KEIN UNO-Meteorologe. **2.** schränkt diese Vereinfachung nicht nur die Meinungsbildung des Publikums ein, sondern gaukelt vielmehr dem getäuschten Publikum vor, die angeblichen „Berechnungen der UNO-Meteorologen“ basieren in ähnlicher Art und Weise auf einer glaubwürdigen 3-Tage-Wettervorhersage eines vermeintlich seriösen TV-Meteorologen, wie die des ARD TV-Meteorologen Sven Plöger. Das ist aber beides nicht der Fall.

Sollte die UBI die Auffassung der BGIN teilen, beantrage ich zwangsläufig erneut die Beantwortung meiner beiden gestellten Fragen 5.1. und 5.2. Denn wenn die Vereinfachung „UNO-Meteorologen“ statthaft und akzeptabel wäre, müssten diese angeblich „seriösen UNO-Meteorologen“ auch die beiden Fragen 5.1. und 5.2. beantworten können:

*5.1. ... warum Sven Plöger keine Prognose für den 07.08.2050 ff über eine stabile und ruhige Hochdruckwetterlage für Deutschland und Mitteleuropa erstellt hat?*

*und*

*5.2. ... welche meteorologische Wissenschafts-Grundlage für die UNO-Meteorologen in Bezug auf die zahlreichen Extremwetterereignisse existierte, die im August/September 2014 für den 07.08.2050 ff von Sven Plöger prognostiziert worden sind?*

Bisher ist für mich in keiner Weise erkennbar, dass diese beiden Fragen von einem angeblichen „UNO-Meteorologen“ beantwortet werden könnte. Meine Frage 5.2. kann mit den Aussagen im 5. IPCC-Weltklimabericht jedenfalls nicht beantwortet werden, wie ich auf den Seiten 6 bis 9 dieses Schreibens mit Zitaten aus dem 5. IPCC-Weltklimabericht belegt habe.

Ich mache zusätzlich aktenkundig, dass die Stellungnahme der „SRG SSR“ vom 06.05.2015 meine dezidierten journalistischen Recherche-Ausführungen vom 04.03.2015 auf der **Seite 6 bis 8 von 45 meiner Beschwerde vom 04.03.2015** über die „*Nicht-Existenz einer globalen Erwärmung seit 25 Jahren*“ nicht kommentiert und nicht entkräftet hat. Wenn die BGIN in der Stellungnahme vom 06.05.2015 im Kapitel „F“ auf Seite 3 zu Beginn des letzten Absatzes behauptet:

*„Über die Klimaerwärmung und seine Folgen wurde in den Medien viel und breit berichtet. Ein Vorwissen des Tagesschau-Publikums über die Klimaerwärmung und ihren möglichen Folgen kann vorausgesetzt werden.“*

stellt ja insbesondere dieses „**Vorwissen des Tagesschau-Publikums**“ und die **Medienberichterstattung** über die angebliche „globale Erwärmung“ in den letzten mehr als 25 Jahren für das TAGESSCHAU-Publikum das „Problem“ bzw. den „Widerspruch“ dar, den ich erneut in **17 Positionen** aufliste: Das TAGESSCHAU-Publikum wird sich die berechnete Frage stellen, warum bei einer globalen Mitteltemperatur **von 14,57°C** für das Jahr 2014 denn eine globale Erwärmung existieren soll, wenn die Dokumente der 17 Positionen gesichtet werden?:

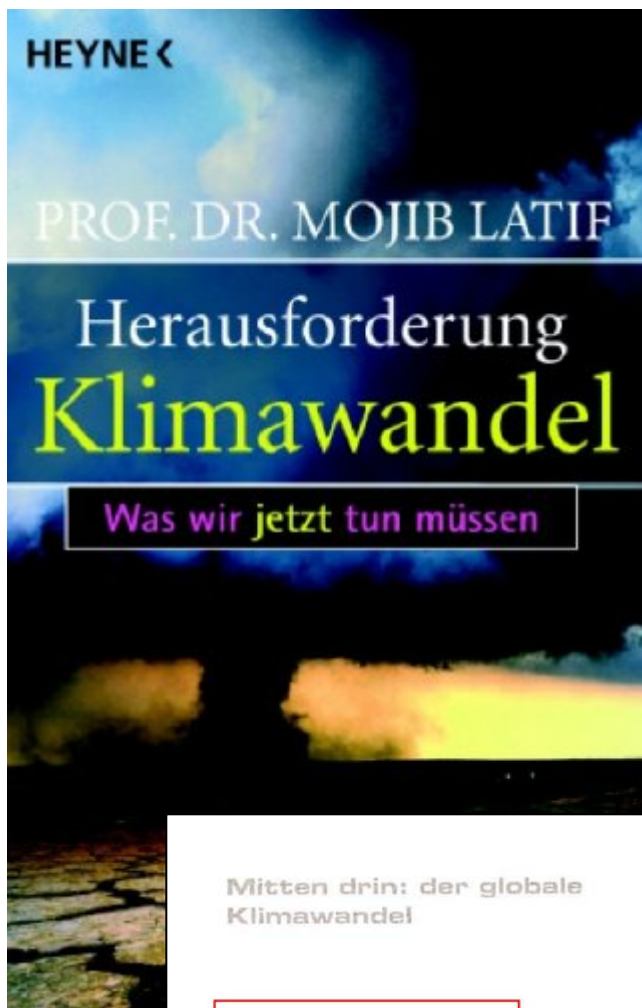
Pos	Quelle	Jahr [Grad °C]
01	James Hansen Global Temperatur Indices (1987 bis 1995)	1990 [15,4 °C]
02	New York Times vom 24.06.1988	1988 [15,4°C]
03	DER SPIEGEL 28/1988 vom 11.07.1988, Seite 158	1988 [15,4°C]
04	DER SPIEGEL 45/1988 vom 07.11.1988, Seite 64	1988 [15,4°C]
05	DER SPIEGEL 29/1989 vom 17.07.1989, Seite 114	1988 [15,4°C]
06	DER SPIEGEL 12/1995 vom 20.03.1995, Seite 185	1995 [15,4°C]
07	BUNDESTAGSDRUCKSACHE 13/5146 vom 28.06.1996, Seite 112	1996 [15,3°C]
08	BAFU MAGAZIN „Umwelt“, ca. Juli 2003, Seite 8	2003 [15,5°C]
09	BUNDESTAGSDRUCKSACHE 11/8030 vom 24.05.1990, Seite 8	1990 [15,5°C]
10	SEYDLITZ Landkarte 4/91, „Das Klima -...“	1988 [15,5°C]
11	DER SPIEGEL 34/2002 vom 19.08.2002, Seite 50	2002 [15,7°C]
12	RAVENSBURGER „Klimawandel“, 2008, Seite 8 und 9	2010 [15,9°C]
13	BUNDESTAGSDRUCKSACHE 12/2400 vom 31.03.1992, Seite 20	1990 [15,5°C]
14	Heinz Haber „Eiskeller oder Treibhaus“, 1989, Seite 24	1988 [15,4°C]
15	Prof. Dr. Chr. Schönwiese „Klima im Wandel“, 1992, Seite 72 bis 75	1990 [15,5°C]
16	Prof. Dr. Mojib Latif „Herausforderung Klimawandel“, 2007, Seite 12	2007 [15,6°C]
17	Sven Plöger in „GREENFACTS“, 1/2013, März 2013, Seite 3	2013 [15,3°C]

Die Positionen 1 bis 15 liegen Ihnen bereits im Rahmen meiner Beschwerdeschrift vom 04.03.2015 als Kopie vor. Die **Positionen 16 und 17** füge ich nachfolgend bei:



**Pos. 16:**

Mojib Latif „Herausforderung Klimawandel“, 2007, Seite 12



### Mitten drin: der globale Klimawandel

#### Die Erde hat Fieber

Immer neue Hitzerekorde zeigen, dass die Erde Fieber hat, das heißt ihre normale Temperatur von knapp 15 Grad vor Beginn der Industrialisierung ist auf heute etwa 15,6 Grad angestiegen. Zurzeit würde man bei diesem Zustand noch von erhöhter Temperatur sprechen. Es gibt aber gute Gründe für die Annahme, dass sich die Erde innerhalb der nächsten Jahrzehnte noch weiter erwärmen wird, also hohes Fieber bekommt. So wie auch wir uns nicht besonders wohl fühlen, wenn wir eine erhöhte Temperatur haben, so gerät auch das Erdsystem immer mehr aus dem Gleichgewicht, wenn es sich mehr und mehr erwärmt. Der Mensch spürt typische Symptome, wenn er krank ist. Bei grippalen Infekten kann es beispielsweise zu Schüttelfrost, Schnupfen und Husten kommen. Die Symptome der fiebernden Erde sind dagegen Meeresspiegelanstieg, Zunahme von Wetterextremen oder der Rückzug der Gletscher. Mit anderen Worten: Jedes System hat so etwas wie eine optimale Betriebstemperatur, bei der es am besten funktioniert – bei uns Menschen beträgt sie ungefähr 37 Grad, bei der Erde kann man das nicht so genau definieren, aber in den letzten Jahrhunderten lag sie bei 15 Grad und die Menschheit ist damit jedenfalls gut gefahren. Ändert sich diese Temperatur, verlassen wir also den optimalen Bereich, kommt es zu den typischen Krankheitssymptomen. Eines dieser Symptome habe

12

ich selbst deutlich vor Augen. Als ich in den fünfziger und sechziger Jahren Kind war, haben meine Geschwister, meine Freunde und ich im Winter unsere Schlitten herausgeholt und im Schnee gespielt. Auf Schnee konnte man sich damals verlassen. Weiße Winter sind heute jedoch sehr selten geworden, was ohne Zweifel auf das Konto der globalen Erwärmung geht.

Seit Beginn der Industrialisierung vor etwa zweihundert Jahren beeinflusst der Mensch das Klima. Dies ist keine neue Erkenntnis. Sie wurde schon Ende des vorletzten Jahrhunderts, also vor über hundert Jahren, von dem schwedischen Wissenschaftler Svante August Arrhenius publiziert. Arrhenius ging bei seinen Überlegungen davon aus, dass der Mensch vor allem durch die Verbrennung von Kohle zur Energieerzeugung enorme Mengen von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) in die Atmosphäre entlässt. Kohlendioxid ist ein natürlicher Bestandteil der Erdatmosphäre und unentbehrlich für die Pflanzen, die vom Kohlendioxid leben. Durch die Aufnahme von CO<sub>2</sub> wird in einem komplizierten Prozess Sauerstoff produziert, den die Pflanzen an die Umwelt abgeben. Wir erhalten dadurch die notwendige Luft zum Atmen. Schon damals wusste man aber auch, dass Kohlendioxid in der Lage ist, Infrarotstrahlen zu absorbieren. Der Physiker und Chemiker folgerte daraus, dass der menschlich verursachte Ausstoß von CO<sub>2</sub> zur Aufheizung der Erdatmosphäre führen muss, da das Kohlendioxid die von der Erdoberfläche ausgehende Wärmestrahlung, die Infrarotstrahlung, aufsaugt. Diese Betrachtung veranlasste den schwedischen Forscher, einige Berechnungen anzustellen. Er kam zu dem Ergebnis, dass sich die Erdoberfläche und damit auch die untere Atmosphäre im globalen Mittel um etwa vier bis sechs Grad erwärmen würde, sollte sich der CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atmosphäre verdoppeln. Arrhenius versuchte mit seinen Berechnun-

13

ROT-Markierungen der relevanten Textstellen zu „15,6°C“ und „Die Erde hat Fieber“ zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer.

## Pos. 17:

Sven Plöger in „GREENFACTS“, 1/2013, März 2013, Seite 3

http://www.greenfacts-magazin.de/heftarchiv/1-2013/standpunkt

**greenfacts**  
DAS MAGAZIN FÜR DIE ENERGIEWENDE!

Home | wgw V



**AUSGABE 1 | 2013**

**Standpunkt**  
**Ist das 2-Grad-Ziel noch zu retten, Herr Plöger?**  
**Ein Standpunkt von Sven Plöger**

**Physikalisch ja, politisch höchstwahrscheinlich nein!** Was die Physik angeht, so lassen sich die Fragen meist mit ein bisschen Mathematik beantworten. Da die Temperatur gegenüber dem vorindustriellen Niveau schon um 0,8 Grad angestiegen ist, verbleiben uns weitere 1,2 Grad, um das gewünschte Ziel nicht zu verfehlen. Das entspricht knapp 700 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub>, die wir noch freisetzen dürfen. Da wir derzeit bei 33 Milliarden Tonnen pro Jahr angekommen sind, können wir dividieren: Emittieren wir so weiter wie jetzt, dann haben wir noch 21 Jahre Zeit. 2034 müsste somit auf einen Schlag weltweit Schluss mit der Verbrennung fossiler Energieträger sein. Da »auf einen Schlag« mit der Wirklichkeit nichts zu tun hat, müssten wir genau das tun, was stets in politischen Sonntagsreden beschworen wird. Wir brauchen eine weltweite, konsequente und drastische Reduktion der Emissionen. Hier geht es dann aber nicht um eine Abnahme um etwa 5% von 1990 bis 2012, wie beim

Heftinhalt  
Probheft bestellen  
Heftarchiv  
Autoren  
Über u

1 von 3

**IST DAS 2-GRAD-ZIEL NOCH ZU RETTEN, HERR PLÖGER?**

Ein Standpunkt von Sven Plöger

**Physikalisch ja, politisch höchstwahrscheinlich nein!** Was die Physik angeht, so lassen sich die Fragen meist mit ein bisschen Mathematik beantworten. Da die Temperatur gegenüber dem vorindustriellen Niveau schon um 0,8 Grad angestiegen ist, verbleiben uns weitere 1,2 Grad, um das gewünschte Ziel nicht zu verfehlen. Das entspricht knapp 700 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub>, die wir noch freisetzen dürfen. Da wir derzeit bei 33 Milliarden Tonnen pro Jahr angekommen sind, können wir dividieren: Emittieren wir so weiter wie jetzt, dann haben wir noch 21 Jahre Zeit. 2034 müsste somit auf einen Schlag weltweit Schluss mit der Verbrennung fossiler Energieträger sein. Da »auf einen Schlag« mit der Wirklichkeit nichts zu tun hat, müssten wir genau das tun, was stets in politischen Sonntagsreden beschworen wird. Wir brauchen eine weltweite, konsequente und drastische Reduktion der Emissionen. Hier geht es dann aber nicht um eine Abnahme um etwa 5% von 1990 bis 2012, wie beim Kyoto-Protokoll beschlossen und von vielen in keiner Weise eingehalten, sondern um veritable 80% in vielen Industrieländern, die 2050 gegenüber 1990 (!) eingespart werden müssen. Und dies, während wir von heute sieben Milliarden Menschen auf rund neun Milliarden wachsen werden und in vielen Regionen gleichzeitig ein erheblicher Nachholbedarf beim Lebensstandard besteht. Das wiederum zieht einen deutlich wachsenden Energieverbrauch pro Kopf nach sich ...

Nach diesen nüchternen Zahlen muss selbst ein grundoptimistischer Rheinländer wie ich es hin zugeben: Das 2-Grad-Ziel können wir politisch wohl kaum erreichen! Auch wenn es auf dem 16. UN-Klimagipfel 2010 im mexikanischen Cancún 194 Länder offiziell anerkannt haben, so wird sich die Atmosphäre bis zum Ende des Jahrhunderts wohl eher um 3 bis 4 Grad erwärmen – mit in verschiedenen Regionen dieser Welt sehr unterschiedlichen Folgen.

Doch **worin liegt der Unterschied** zwischen 2, 3 oder 4 Grad? Ist ein 2-Grad-Ziel sinnvoll? Ja! Sowohl politisch, weil dadurch eine klare nennbare Zielmarke bei einem für Nichtklimafachleute und durchdringlich komplexen Thema entsteht, als auch aus rein naturwissenschaftlicher Sicht: In den vergangenen 800.000 Jahren schwankte die Mitteltemperatur der Erde zwischen den Extrema Würm-Eiszeit (10 Grad) und Eem-Warmzeit (16 Grad). Gibt man noch eine Toleranz von etwa 0,5 Grad hinzu, so lässt sich ein Bereich definieren, in dem die Ökosysteme in einer Weise stabil sind, an die der Mensch angepasst ist. **Da wir derzeit eine Mitteltemperatur von 15,3 Grad haben**, sind bis zur Obergrenze von 16,3 Grad noch oben genannte 1,2 Grad-Platz. Bei größeren Änderungen kann es nach Meinung vieler Klimaforscher dazu kommen, dass das System kippt und wir ganz andere Bedingungen vorfinden als die, mit denen wir zu leben und zu wirtschaften gelernt haben. 2 Grad ist also eine »vernünftige Hausnummer« zur Orientierung, sie darf aber nicht als Trennung zwischen Chaos und vermeintlicher Sicherheit missverstanden werden! Es gilt: Je näher wir dran sind, desto besser für uns und unsere Nachkommen.

**Näher an das Ziel heranzukommen** bedeutet aber auch, früher anzufangen mit der Reduktion von Treibhausgasemissionen. Derzeit machen wir jedoch Folgendes: Wir verschieben immer anspruchsvollere Ziele in eine immer fernere Zukunft. Offensichtlich sind wir noch nicht so weit, globale Herausforderungen, die wir erst in einer ferneren Zukunft richtig spüren werden, geeignet anzupacken. Das zeigen die UN-Klimakonferenzen mit einer Unmenge von Tagungsteilnehmern und leider alljährlich immer weniger Medienleuten. Unsere Gesellschaft hat sich angewöhnt, sich dem »Diktat der Kurzfristigkeit« zu beugen, so Professor Klaus Töpfer, Ex-Chef des UN-Umweltprogramms. So setzt sich das jeweilige kurzfristige Eigeninteresse am Ende stets zielischer gegen alle jene Ansätze durch, die dringend umgesetzt werden müssten.

Trotzdem: Alle Hoffnung begraben, resignieren und »Business as usual« zur Lebensidee zu machen, das ist dasselbe wie an einem nebligen Novembertag zu glauben, die Sonne werde nie mehr scheinen. Eine erfolgreiche Energiewende im Industrieland Deutschland könnte andere zum Nachahmen anregen. Wenn Konzerne von grüner Energie profitieren, dann ist es am Ende die Wirtschaft, die die festgefahrene Politik hinter sich her zieht und die dafür sorgt, dass wir das 2-Grad-Ziel vielleicht doch nur knapp verfehlen. Ich würde es mir und uns allen wünschen!

Sven Plöger ist Diplom-Meteorologe und TV-Moderator. Neben seiner Arbeit als Wettermoderator für die ARD hält Sven Plöger Vorträge oder moderiert Veranstaltungen und Diskussionsrunden rund um die Themen Klimawandel und Energiewende.

STANDPUNKT

3

**GELB**-Markierung der relevanten Grafiktexstelle „15,3°C“ zur Verdeutlichung durch Beschwerdeführer

Sie werden eingestehen müssen, dass es eine gewisse Ironie hat, wenn der ARD „Wetteransager“ Sven Plöger in seinem ARD-WMO-Wettervideo Extremwetterereignisse auf Basis einer angeblich gefährlichen globale Erwärmung für das Jahr 2050 propagiert, und wenn dem gleichen Sven Plöger durch die **Pos. 17** nachgewiesen werden kann, dass durch Sven Plögers eigene Publikation in Verbindung mit der WMO-Pressemeldung vom 03.12.2014 die globale Mitteltemperatur im Jahr 2013 von **15,3°C** (lt. Sven Plöger in „GREENFACTS“ in 2/2013) auf **14,57°C** (lt. Pressemeldung WMO am 03.12.2014 für das Jahr 2014) um 0,73°C **gesunken** ist.

Und der gleiche Widerspruch ergibt sich für das intelligente Tagesschau-Publikum durch die anderen 16 Positionen in der vorherigen Auflistung auf Seite 16 dieses Schreibens.

**Zusammenfassend** ist deshalb festzustellen, dass das von mir kritisierte Zitat vom 03.12.2014 in der SRF „TAGESSCHAU“:

*„Monsunartige Schauer, Tornados, Hitzewellen. Der Wetterbericht, den die ARD für die Klimakonferenz in PERU realisiert hat, ist KEINE FIKTION, sondern basiert auf den Berechnungen der UNO-Meteorologen.“*

korrekt **so** hätte lauten müssen:

*„Monsunartige Schauer, Tornados, Hitzewellen. Der Wetterbericht, den die ARD für die Klimakonferenz in PERU realisiert hat, ist ein Szenario und KEINE PROGNOSE, und basiert vermutlich auf den individuellen Mutmassungen des ARD-Wetteransagers Sven Plöger.“*

Es dürfte nachvollziehbar sein, dass, wenn man dieses korrekte Zitat mit den korrekten Fakten nun betrachtet, das ARD-WMO-Wettervideo und auch der gesamte SRF „TAGESSCHAU“-Beitrag mit dem Titel „**Kein Jahr war wärmer als dieses**“ in einer der Wahrheit verpflichteten Schweizer Nachrichtensendung am 03.12.2014 **nicht und niemals** hätte gesendet werden dürfen. Zu erwähnen ist auch, dass das ARD-WMO-Wettervideo von Sven Plöger für den 07.08.2050 nach meinen Recherchen bis heute in keiner ARD-TV-Sendung und keiner anderen deutschsprachigen TV-Sendung ausgestrahlt und verwendet worden ist, um mit diesem Video die WMO-Pressemeldung vom 03.12.2014 zu erläutern bzw. zu ergänzen. Die SRF „TAGESSCHAU“ vom 03.12.2014 war nach meinen Recherchen bisher die einzige deutschsprachige TV-Sendung, die das so getan hatte.

Ich beantrage deshalb erneut die öffentliche Richtigstellung des TAGESSCHAU-Beitrags vom 03.12.2014 in der SRF TAGESSCHAU.

Ich mache in diesem Zusammenhang aktenkundig, dass entgegen der Ankündigung und dem unter Zeugen ausgesprochenen Versprechen des SRF Redaktionsleiters **Marius Born** am 23.12.2013 bis heute keine konkrete Anfrage und Arbeitsaufnahme von Seiten des SRF erfolgt ist, einen TV-Beitrag über unsere kritischen Recherchen auf [www.klimamanifest.ch](http://www.klimamanifest.ch) zur Klimawissenschaft zu erstellen.

**Hintergrund:** Wir hatten im Herbst 2013 in der mehrteiligen SRF-Reportage-Sendung „DER ÄQUATOR“ insgesamt **drei (!)** faktische Fehler nachgewiesen, die auch im direkten Zusammenhang mit der Klimawandel-Diskussion stehen und die dem SRF bekannt sind. Der Redaktionsleiter Marius Born sicherte mir und meinem Mitarbeiter in einem klärenden Arbeitsessen-Gespräch in Zürich im SRF-Gebäude im Leutschenbach am 23.12.2013 explizit zu, dass Marius Born im Jahr 2014 einen Sendebeitrag über unsere Recherchen planen und ausführen lassen werde, wobei wegen der intensiven Recherchevorlaufzeit mit einem Sendetermin erst im Jahr 2015 zu rechnen sei, so Marius Born am 23.12.2013. Auch der verantwortliche „DER ÄQUATOR“-Autor Mitja Rietbrock war bei diesem Gespräch am 23.12.2013 ebenfalls anwesend. Diese Zusicherung von Marius Born vom 23.12.2013 war damals der Grund, warum ich die damals bei der SRG.D-Ombudsstelle abgewiesene Beschwerde über die fehlerhafte SRF-Sendung „DER ÄQUATOR“ nicht auch zusätzlich als UBI-Beschwerde eingereicht hatte. Eine Erinnerungsanfrage an Marius Born unsererseits im August/September 2014 an sein Versprechen aus Dezember 2013 wurde von Marius Born unbeantwortet ignoriert.

Wir sahen uns auch deshalb genötigt, die erneute gravierende Falschberichterstattung über die Fakten und den Stand der Klimawissenschaft in der SRF „TAGESSCHAU“ Sendung am 03.12.2014 zielgerichtet zu Aufklärungszwecken vor ein UBI-Beschwerdegremium zu bringen.

Herzliche Grüsse



Paul Bossert